

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gedenkbuch zur bleibenden Erinnerung an die Verlobung und Vermählung ... des ... Großherzogs Friedrich von Baden mit ... der ... Prinzessin Luise von Preußen**

**Schuggart, Franz Josef**

**Karlsruhe, 1856**

Nähere Beschreibung der Festlichkeiten vom 27. September bis 1.  
October incl.

[urn:nbn:de:bsz:31-244966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244966)

Wie hier die Jungfrau'n dicht gedrängt stehen,  
Mit Rosen zu besäen Deinen Pfad:  
So mögest Du die Lebensfreuden sehen,  
Wie Dich begrüßend jede eifrig naht.  
Du milde Sonne über Badens Garten,  
Wir wollen Deiner Blumen sorgsam warten.

Hoch überm Schloß ein fester Stern erglänzet,  
Der Schiffer lenkt nach ihm den Lauf so gern:  
**Luise**, Du, von Tugenden umkränzet,  
Bist in des Schloßes Raum ein Leitestern,  
Bist uns ein Mußier jeder Frauentugend,  
Ein edles Vorbild unsrer schönen Jugend!

Wie nun dieselben Mauern uns umschließen,  
So schlinge sich um uns der Liebe Band.  
Denselben Himmel wirst Du mit uns grüßen,  
Denselben Boden nennst Du Vaterland:  
So blüh'n aus **Friedrichs** und **Luises** Glücke  
Auch Badens Töchtern freundliches Gesicht.

Hierauf begann Familientafel und bei einbrechendem Abend sammelten sich die Militärkapellen der hiesigen Garnison, um dem hohen Fürstenpaar eine Serenade zu bringen.

Um 9 Uhr hielten die höchsten Herrschaften, unter Begleitung einer Anzahl berittener Bürger und unter Vorauszfahrt des Herrn Stadtdirektors von Neubronn und des Herrn Oberbürgermeisters Malsch, gefolgt von einer großen Anzahl von Hof- und adeligen Equipagen zur Besichtigung der Illumination, deren Glanz in nachfolgender Beschreibung der Festlichkeiten anzudeuten versucht wird, eine Umfahret durch die Stadt und alle Straßen derselben, die bis Mitternacht in Lichterpracht strahlten. — Bis dahin und noch darüber hinaus dauerte auch die freudige Erregung ihrer Bewohner. Ueberall begegneten die höchsten Herrschaften unendlichem Jubel, den die hohen Neuvermählten mit huldreichem Danke erwiderten.

#### Nähere Beschreibung der Festlichkeiten in Karlsruhe am 27. September.

Noch ist der Freudenrausch der Feste nicht verklungen, mit denen das badische Volk wie eine einzige große Familie zu-

belinden Herzens das glückliche Ereigniß der Vermählung seines vielgeliebten Fürsten und Herrn mit Preußens herrlicher Königstochter gefeiert hat, als eine neue Reihe festlicher Tage beginnt, in denen das Volk den hohen Neuvermählten seine Huldigungen bringt. Es ist die begeisterte Liebe, die frohbewegte Stimme der ihrer innern Berechtigung sich klar bewußten Freude, welche dem neuvermählten hohen Fürstenpaare das Geleite durch die vaterländischen Gauen gibt und Ihm die Wege bereitet, und so verdienen denn auch diese Tage in den Denkwürdigkeiten des Landes und Volkes einer eingehenderen Würdigung, da sie ja den Gefeierten wie den Feiernden zu gleicher Ehre gereichen. Noch voll überströmender Eindrücke tausendfältiger Art versuchen wir es, im Nachfolgenden zunächst ein übersichtliches Bild des Tages zu geben, an dem die Haupt- und Residenzstadt des Landes den Einzug der hohen Neuvermählten in ihren Mauern gefeiert hat.

Nur allmählig und scheinbar langsamen Schrittes gestalteten sich die äußerlich sichtbaren Anzeichen des Festschmuckes, der am 27. September dem erstaunten Auge geboten werden sollte. Erst als dieser Tag ganz nahe herangekommen war, zeigte es sich, wie riesig die Ausdehnung der Vorbereitungen war, welche die Bewohner der Residenz seit Wochen und Monden in aller Stille gemacht hatten. Wie durch einen Zauber legten Paläste und Häuser, öffentliche Plätze, Gebäude, Straßen, und Hütten ein Festkleid an, das noch niemals in dieser Pracht hier gesehen worden ist. Vieles für das Auge weniger Scheinbare war für die Illumination berechnet, und entfaltete erst in nächtlicher Stunde seine volle Schönheit. Vor Allem glänzte der Weg, auf dem der Einzug der hohen Neuvermählten erfolgen sollte, in herrlichstem Festgewand; so der Bahnhof mit seinem Reichthum an Guirlanden, Laubwerk, Transparenten, und von der Höhe des Thurmes herabrankendem Nebenlaub. Der Empfangssaal war zu einem wahren Feientempel umgeschaffen: die Wände mit Ephen und Guirlanden verziert, an der westlichen Wand das Wappen von Preußen und Baden, und darüber die Krone, an der östlichen Wand die Namenszüge des erlauchten Fürstenpaares aus Rosen, und darüber eine Sonne, ringsum Blumen und anderer Schmuck, und

Alles schwimmend in einem Lichtmeer, so gleichsam die Zauberpracht der folgenden Nacht symbolisch andeutend. Das Ettlinger Thor war zu einer Triumphpforte verwandelt, und gegenüber erhob sich eine andere Triumphpforte in byzantinischem Stile hoch in die Luft, um dem von ihrer Höhe über das Ettlinger Thor in die Stadt zu entsendenden elektrischen Lichte Raum zu geben, errichtet von dem Christofle'schen Etablissement und geschmückt mit badischen, preussischen und französischen Fahnen. In der Karl-Friedrichstraße wie in der ganzen Stadt alle Gebäude strahlend in dem Schmuck der Guirlanden, Draperien, Fahnen, Wimpel, Transparente, Büsten und Namenszüge der hohen Neuvermählten; auf dem Marktplatz ein schöner Pavillon und der ganze bunte Apparat für die Illumination; auf dem Schloßplatz Flaggenstöcke, Ballone, farbige Laternen; bei der Schloßwache zwei mächtige Säulen mit Wappen, Symbolen, umschlingenden Bändern in den badischen und preussischen Farben.

Vom frühen Morgen an stieg die Menschenmasse von Stunde zu Stunde; allmählig wurde das Wogen und Fluthen derselben so stark, daß die Zirkulation an manchen Orten keine leichte Sache war. Nachmittags, als die Stunde herannahte, wo das heißersehnte Fürstenpaar muthmaßlich eintreffen würde, eilten Alle auf die ihnen angewiesenen Plätze, das Spalier bildete sich, und bald kam Ordnung in die chaotischen Massen. Die Fenster gawährten mit ihren Zuschauern und Zuschauerinnen im Festkleid einen eben so interessanten als lieblichen Anblick; jeder freie Raum, selbst Dächer und Thürme, waren mit Schaulustigen besetzt. Endlich gegen  $\frac{3}{4}$  auf 4 Uhr kündete Kanonendonner die Ankunft des hohen Fürstenpaares an, dem unendlicher Jubel entgegenhallte. Der Eindruck, den die jugendliche **Großherzogin** machte, war ein solcher, der alle Herzen gefangen nahm, zumal als schon Denjenigen, die das Glück hatten, das theure Fürstenpaar auf dem Bahnhof begrüßen zu dürfen, Gelegenheit geboten war, nicht bloß die seltenen äußern Vorzüge der jugendlichen Landesmutter kennen zu lernen, sondern auch einen Blick in das wahrhaft fürstliche Gemüth Höchstderselben zu thun. Nicht nur begegnete die erlauchte Neuvermählte Allen auf's huldvollste, sondern Sie bemerkte

dem Herrn Oberbürgermeister auf den Gruß, den er Höchst- derselben im Namen der Residenz brachte, dem Vernehmen nach auch ungefähr Folgendes: Sie sei eben so überrascht als gerührt von den Beweisen der Liebe, die Höchstihre, wie im Lande überhaupt, so namentlich in der Residenz geboten würden; Sie wisse wohl, daß man große Erwartungen hege, und Sie kenne recht wohl den Ernst der Verpflichtungen, die Sie an- trete. Man möge unter allen Umständen die Ueberzeugung festhalten, daß es Höchstihre niemals an gutem Willen fehlen werde. Es läßt sich denken, aber nicht beschreiben, wie diese Worte alle Herzen überwältigten.

### Illumination der Residenzstadt Karlsruhe

am 27. September Abends.

Bot die Stadt am Tage in ihrem reichen Schmuck das verschönerte Bild des täglichen Lebens, so verwandelte sie sich bei einbrechender Nacht in eine Stätte, die einer andern Welt, der Welt der reinen Phantasie, des Märchens, anzugehören schien. Der Himmel war auch dieser Feier günstig; eine schwarze Wolkendecke verhüllte die Wunder des Firmaments, so daß Glanz und Gluth der irdischen Lichter um so heller durch dies nächtliche Dunkel leuchteten. Als die transparenten Ballons auf dem Rathhausthurne das Zeichen zur allgemeinen Beleuchtung gaben, blizten und züngelten da und dort einzelne Flämmchen auf, nun von den Geistern der Nacht entzündet; es lebte und webte an Häusern und Pallästen, die von unten bis oben sich mit Sternen besäeten, bis die ganze Stadt in einem Meere von Licht schwamm, und sich in den Pallast eines Königs aus Tausend und Eine Nacht verwandelt zu haben schien. Aber inmitten dieses phantastischen Glanzes bewegte sich das wirkliche, reale Leben, bewegte sich das Volk, das der Heimkehr seines Herrschers und der neuen Landesmutter sich freute, und gab dem nächtlichen Spiele der Phantasie einen realen Hintergrund, der das Ganze weichte und ihm bleibende Bedeutung verlieh.

Obwohl es uns nicht gelingen kann, Demjenigen, der nicht selbst die Eindrücke all' des Schönen empfunden und mit leb-